

Jessica Gall

Das weite Land

Country, Soul, Jazz, Pop und auch mal Lounge: Die Songs von Jessica Gall werden stets in verschiedene Schubladen verfrachtet, sogar von einem deutschen Cowgirl ist schon mal die Rede gewesen. „Ich finde es immer wieder lustig“, sagt die Sängerin, „aber es muss ja wohl sein, dass man versucht, das Gehörte einzuordnen. Ich mag Country, also kann ich über das Cowgirl schmunzeln.“ Dass eine dezent hauchende Pedal Steel hie und da durch ihre Lieder wandert, dürfte allerdings der einzige Hinweis darauf sein, dass die in Berlin Aufgewachsene ein Faible für Americana hat. Auch auf „Riviera“ (Herzog Records/edel) ertönt mal die Steelgitarre, aber sie ist nur ein Klangwerkzeug unter vielen anderen. „Mein zweites Album war in Zusammenarbeit mit der Band entstanden, gemeinsam, beim Jammen. ‚Riviera‘ habe ich nur mit meinem Produzenten entwickelt, zu zweit. Es ist in Sachen Sound etwas anders geworden; wir haben mehr experimentiert, mit dem Klang von Tellern, Mikrostandern und anderen Gegenständen gespielt. Wir haben alles Mögliche geloopt. Außerdem sind die Songs des Albums persönlicher. Das hat sicher damit zu tun, dass wir viel unterwegs waren, viel gereist sind.“ Und natürlich auch damit, dass der Produzent und Pianist zugleich der Lebenspartner ist. „Ja, es ist unheimlich schön, dass man da etwas Gemeinsames hat. Das ist, wie ein Baby zum Leben zu erwecken. Bei diesem Album haben wir ganz intensiv zusammengearbeitet, wir waren wie aneinander geklebt. Später sind dann die anderen Musiker dazugestoßen.“ Dass Jessica Gall für die endgültigen englischen Versionen ihrer Songs die Hilfe befreundeter Kolleginnen suchte, hatte letztlich nur einen Grund: Wir können zwar auch Englisch, sind aber keine Muttersprachler.“ Die fein arrangierten



Lieder spiegeln große und kleine Gefühle, immer wieder illustriert mit Bildern von Landschaften und Orten; im Titelsong, der ganz lasziv und sehr trefend mit der Melodie von Mozarts „Rondo alla Turca“ flirtet, ist es die Suche nach einem klaren Himmel an der Türkischen Riviera, bei dem symbolträchtigen „Veranda“ der endlose Horizont, das weite Land. „Same Sky“ hingegen findet seinen Ausgangspunkt in Kreuzberg, an der Bergmannstraße. „Aber nur, weil ich dort das Gefühl erlebte, über das ich in dem Lied singe. Es geht da

um Beziehungen, wo man sich fern ist und dennoch nah. Das ging mir durch den Kopf, während ich dort in einem Café saß.“ Dem luftigen „Wonderland (Firefly)“ half der Zufall: „Beim Stöbern in einem Laden stieß ich auf ein altes Gartenbuch, schlug es auf und las, dass Glühwürmchen in leeren Schneckenhäusern nisten. Das war exakt zu dem Zeitpunkt, als wir an ‚Wonderland‘ bastelten. Man sagt ja auch: ‚Komm raus aus deinem Schneckenhaus.‘ Genau das Bild hatte mir noch für das Lied gefehlt.“

Text **Uli Lemke**

Jessica Gall 09-10 2012